

Godesach

Zu Neujahr und zu Ostern jeden Jahres, wurden alle Kinder von ihren Patenonkeln und Patentanten beschenkt.

Zum Patenonkel sagten wir „Patt“ und zur Patentanten „God“. Darum wurden diese Geschenke, die es alljährlich gab, „Godesach“ genannt.

An diesen Feiertagen machten wir uns nach der Frühmesse auf den Weg, unser „Godesach“ abzuholen. Am Neujahrstag gehörten noch alle Verwandte und Freunde der Familie dazu, ebenfalls aufgesucht wurden um ihnen ein frohes neues Jahr zu wünschen. Dazu hatten wir immer ein Neujahrsgedicht erlernt, das wir schön aufsagen mussten und wofür wir dann auch immer ein oder zwei Lei als Belohnung erhielten.

Bei „Patt“ und „God“ wurden wir schon erwartet und freundlich empfangen. Meine „God“ begrüßte uns jedes Mal mit den Worten: „Na do seid dr jo endlich. Die Godesach wart doch schon lang uff dich!“ Danach fragte sie aber sofort: „Na, hat dr ah e scheenes Gedicht gelernt un mitgebrung? Dann losts mol heere!“ Wir gaben uns die größte Mühe, unsere Gedichte gut vorzutragen und wurden dafür sehr gelobt und auch belohnt. Bei „Patt“ und „God“ bekamen wir zwei, manchmal sogar drei Lei dafür.

Dann bekam ich endlich mein „Godesach“. Obwohl ich genau wusste was ich bekam, denn das „Godesach“ war immer und für alle gleich, war ich trotzdem schon ganz aufgeregt. Das „Godesach“ bestand hauptsächlich aus „Lebzelter“ (Lebkuchen) der speziell für diesen Zweck vom Kuchenbäcker im Dorf gebacken wurde und in allen Geschäften zu kaufen war.

Als Hauptstück bekamen die Jungs einen großen Hengst und die Mädchen eine große Puppe. Dazu gab es noch mehrere kleinere Stücke, die verschiedene Tiere, Sterne, Puppen oder Geräte darstellten. Etwas „Zucker“ (Bonbon), Nüsse und manchmal auch ein Täfelchen Schokolade vervollständigten das „Godesach“.

Die „God“ hat mir meine Schätze sorgfältig in die von mir mitgebrachte Basttasche verstaut und uns dann noch mit Kuchen bewirtet, den sie zum Feiertag gebacken hatte.

Nachdem wir uns noch etwas aufgewärmt hatten, machten wir uns auf den Weg, die nächste „God“ und „Patt“ von mir oder von meinem Bruder aufzusuchen um auch dort unser „Godesach“ in Empfang zu nehmen.

Josef Rieger

Aus Mutters altem Koch- und Backbuch

